

# Endlich Gleichberechtigung!

**A**ls SVP-Nationalrat Toni Bortoluzzi sich über die verdrehten Hirnlappen von gleichgeschlechtlich liebenden Menschen aufregte, kam mir die Idee, ihm mit einigen Kollegen einen Putzlappen zu schenken. Kurz darauf erschienen Zwischenresultate einer der umfassendsten Studien, die in Australien über Kinder in Regenbogenfamilien gemacht wurde. Kinder, die zwei Väter oder zwei Mütter haben. Die Resultate bestätigten, dass diese Kinder insgesamt sogar glücklicher und gesünder sind.

«**W**arum engagierst du dich eigentlich so stark für dieses Thema?», fragte mich ein konservativer Parlamentskollege, der mein jahrelanges Engagement für Homo-Bisexuelle, Transmenschen und Regenbogenfamilien kennt. Weil in einer freien Gesellschaft alle so leben sollen, wie sie wollen.

**G**rundwerte wie Freiheit und Gerechtigkeit sind nicht verhandelbar. Es geht um eine Frage der Menschenrechte – die gelten für alle. In einem freien Land darf niemand aufgrund seiner Lebensweise diskriminiert werden. Das Denken hinter diskriminierenden Äusserungen zur sexuellen Orientierung ist gleich

wie beim Rassismus oder der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts. Menschen, die so denken, werden nie für eine gleichberechtigte Gesellschaft eintreten und auch anderen Minderheiten nie gleiche Rechte zugestehen. Und sie verhindern auch Werte wie Freiheit und Gerechtigkeit für alle – sie setzen sich und ihre Lebensform über andere.

**D**eshalb braucht es das Engagement und die Solidarität von allen – auch von Nichtbetroffenen. Für die Adoption soll endlich nur noch ein Kriterium zählen, nämlich das Kindeswohl. Dass dieses nicht vom Geschlecht der Eltern abhängt, wissen alle, die sich mit der Kindesentwicklung auseinandergesetzt haben. Denn Kinder haben sowieso mehrere Bezugspersonen mit unterschiedlichen Fähigkeiten. So bin ich immer wieder froh, kann meine Tochter alles, was mit Stricken und Nähen zu tun hat, mit einer Freundin und in der Schule erleben und erlernen. Weil ich diese Fertigkeiten mangelhaft beherrsche.

**I**mmmer wieder hört man, dass in der Schweiz alle dieselben Rechte hätten heute. Das stimmt nicht. Zum Beispiel sind sexuelle Orientierung oder Geschlechts-

identität noch immer nicht im Asylgesetz als Fluchtgrund verankert. Während weltweit ein Trend Richtung Eheöffnung für homosexuelle Paare erfolgt, ist die Ehe in der Schweiz nur heterosexuellen Paaren erlaubt. Damit werden homosexuelle Paare etwa von der erleichterten Einbürgerung ausgeschlossen, denn diese gibt es nicht für registrierte Partnerschaften. Auch kennen wir in der Schweiz keinen Diskriminierungsschutz für homo-bisexuelle und Transmenschen und Blutspenden ist für Schwule verboten, selbst wenn sie seit Jahrzehnten in einer monogamen Beziehung leben.

**W**ir wissen, dass Jugendliche mit gleichgeschlechtlicher sexueller Orientierung häufiger Suizide begehen. Deshalb ist es wichtig, dass das Thema auch in der Schule genügend Platz findet und verschiedene sexuelle Orientierungen als gleichwertig behandelt werden. Aufklärung und Bildung sind auch hier – wie in so vielen Bereichen – der beste Weg gegen Diskriminierung und Vorurteile.

Chantal Galladé,

26.8.2014, 113. Jahrgang, Nr. 82.